

Und als sie beide endlich wach,
 Da schau'n sie aller Seiten nach;
 Doch still und leer ist Strauch und Baum.
 „O weh, es war ein bloßer Traum;
 Fort, Bruder, fort, ich fürchte mich!
 'S ist hier so öd' und schauerlich!“

Als Knab' und Mägdlein heimwärts springt,
 Hoch in der Luft das Vöglein singt:
 S' wär' nirgends öd' um euch und leer,
 Wenn nicht der Mensch so grausam wär',
 Wenn er nicht selbst das Thier verschleucht,
 Das sich vertrauend zu ihm neigt. —
 So aber geh' er hübsch allein,
 Herr Mensch, ich mag nicht bei ihm sein!

E. v. Houwald.

Kaiser Albrechts Hund.

Voll Unmuths und ergriffen von finstern Menschenhaß,
 Zu Wien in seiner Hofburg der Kaiser Albrecht saß;
 Ihm durfte Niemand nahen, er wollte Niemand seh'n,
 Er ließ die Weltgeschäfte, so wie sie rollten, geh'n.

Die nahmen für ihn freilich wohl ärgerlichen Lauf;
 Unruhig war der Deutsche, der Schweizer stand schon auf,
 Der Schwabe wollte Hansen; doch Hansens Uebermuth,
 Der machte ja vor Allem dem Kaiser böses Blut.

Oft rief er seinem Hunde — der Hund war ihm getreu —
 „Steh du mir, treuer Baccan, vor falschen Menschen bei!“
 Da kroch der Bullenbeißer sogleich an seinen Ort,
 Hielt an der Thüre Wache und jagte Jeden fort.

Die Schranzen nahen leise, da hob er nur den Kopf
 Und knurrte — hei! sie flogen, als hielt er sie am Schopf.
 Der Marschall einstolziret, den springt er grimmig an,
 Und schnell hinaus zur Pforte treibt er den fetten Mann.